

Matthias Wörther: Vom Reichtum der Medien. Theologische Überlegungen - Praktische Folgerungen

Würzburg: Echter Verlag 1993, 144 S., DM 24,80

Manfred Wörthers Auseinandersetzung mit den audiovisuellen Medien ist vor allem an jene Katholiken gerichtet, die mit den Denk- und Argumentationsweisen ihrer kirchlichen Vertreter vertraut sind. Anderen Lesern wird vieles, was sie an ablehnenden kirchlichen Äußerungen zum Thema Massenkommunikation bei Wörther in Zitatform vorfinden, außerordentlich befremdlich erscheinen. Wörther kennt die kritische Haltung der katholischen Kirche gegenüber den Instrumenten der Massenkommunikation. Er hat bislang in der katholischen Erwachsenenbildung grundlegende Erkenntnisse zu audiovisuellen Medien vermittelt und ist dabei zu Auffassungen gelangt, die sich von der offiziellen Kirchenmeinung unterscheiden. Wörther setzt sich mit theologischen Inhalten von Kinofilmen und unterschiedlichen Fernsehgenres auseinander und stellt schließlich fest: "Dieser kleine Streifzug durch Bildwelten, Phantasiereiche und Vergangenheitsspeicher deutet nur an, welcher Reichtum an Ideen, Werten und ästhetischen Entwürfen in den Medien zu finden ist" (S.40).

Als Konsequenz aus seiner Auseinandersetzung lehnt Wörther die vielfach pauschale Medienkritik der Kirchen ab, deren Ursache er in einem generell problematischen Verhältnis zwischen Institution Kirche und moderner Lebenswelt sieht: "Die kirchliche Fremdheit gegenüber einer Vielzahl kultureller Erscheinungen ist ein modernes Phänomen und hängt sicherlich mit einer Unfähigkeit der Theologie zusammen, die neuzeitlichen Weltentwürfe (nach langen Widerstreben) nicht bloß zu dulden, sondern sich produktiv anzueignen" (S.14). Zielsetzung des Buches ist es konkrete Informationen zu den Massenmedien zu vermitteln, die der Leser mit eigenen Medienerfahrungen verbinden soll, um zu einem selbstbestimmten Verhältnis zu audiovisuellen Medien zu gelangen. Wörther will Anregungen zur produktiven Aneignung der Medien vermitteln, eine umfassende wissenschaftliche Betrachtung zu möglichen Funktionen und Auswirkungen der Massenmedien liegt nicht in seinem Interesse. Schon die in

Kirchenkreisen weit verbreitete Auffassung von einer Hierarchie der Massenmedien mit dem Buch an der Spitze und dem Comic als negativer Basis lehnt der Autor ab. Für ihn sind Medien "Schnittstellen zwischen den Kulturen und Subkulturen" (S.21). Sie bilden "ein Instrument des Identitätsfindungsprozesses, in dem die Welt sich als eine Einheit zu begreifen sucht, ohne ihrer Vielfalt verlustig zu gehen. Sie können als komplexe ästhetische Entwürfe beschrieben werden, deren Eigenstrukturen für Deutungen und Bezüge über das Medium hinaus offen sind und dadurch dem Rezipienten Möglichkeiten eröffnen, 'wirkliche Welt' und 'Medienwelt' als sich gegenseitig erläuternde, erklärende oder in Frage stellende Bezugsgrößen zu verstehen" (ebd.).

Eher befremdlich wirken jedoch auf den nichtkirchlich gebundenen Leser Wörthers Versuche Theologische Inhalte und Ergebnisse der Massenkommunikationsforschung zu einer "Theologie der Kommunikation" zu verknüpfen. "Die Geschichte Gottes mit den Menschen ist das Modell eines Kommunikationsprozesses, in dessen Verlauf immer deutlicher hervortritt, wer Gott ist und wer die Menschen sind und in welchem Verhältnis Gott und Menschen stehen" (S.131).

Joan Kristin Bleicher (Marburg)